

Korrespondent.

Abonnement: Vierteljahr 1 Mark, halbes Jahr 1 50, monatlich 35 Pf., u. d. Post 1 50. Bei Bestellungen nach dem Postamt 1 50. Durch den Postträger zu bez. Geld u. d. Bank 1 50. Postamt. 40 Pf. Durch den Postträger zu bez. nach Aufnahme bei Bestellungen. — Post Briefe ergehen kostenfrei. — und werntage, wo Aufnahme bei Tage nach dem Postamt; in den Postämtern bei Geld u. d. Bank. — Nachdruck anderer Artikel ohne Genehmigung des Verlegers ist untersagt. — Für Druck und Verlagskosten keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
a) seitl. Illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
b) seitl. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Aussagenpreis: für die einsp. Zeitschriften oder deren Raum f. Stadt u. Kreis (Mittel) 20 Pf., auswärts 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Kleinanzeigen nach Vereinbarung. Bei Nachbestellungen und Offenermachungen besondere Bedingungen, nach Änderung des Besonderen. — Aufnahme von Anzeigen für die Zeitungsbeilage in unserer Anzeigenspalte für die Zeitungsbeilage ist freibleibend 10 Uhr vormittags, für Anzeigenspalte bis 12 Uhr mittags. —

Nr. 214.

Freitag den 11. September 1908.

35. Jahrg.

Gegen den Ausbau der Reichs-erbkchaftsteuer

laufen die Konfessionen in der bestmöglichen Weise Sturm. Sie zeigen damit, daß ihnen die „nationale“ Seite der Finanzreform gefehlt ist, wenn es für sie selbst gilt, Opfer zu bringen, und daß ihnen auch die Erbschaftsteuer der Position des leitenden Staatsmannes eine sehr gleichgültige Sache ist. In wieviel über die Herren mit ihrer gut gezielten fälschlichen Enttäuschung über die geplante Besteuerung der Deszendenten und Ehegatten nur eine Diplomatie, die sich gegen den Reichskanzler selbst richtet. Indem die Konfessionen auf die Liberalen als die Bestürmten des Ausbaus der Erbschaftsteuer loslaufen, meinen sie in Wirklichkeit die Regierung, die, wie man nun doch allgemein weiß, tatsächlich jene neue Besteuerungsart vorschlagen beabsichtigt. Die Konfessionen scheinen die redliche Absicht zu haben, der Regierung des Fürsten Bülow Knüttel zwischen die Beine zu werfen und dadurch die ihnen offenbar längst lästig gewordene Blodgemeinschaft ihrerseits zu sprengen.

Die „Kreuzzeitung“ bemüht sich kampflos, in einem großen Artikel nachzuweisen, daß die Freisinnigen selbst noch 1906 Bedenken gegen die geplante Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Gatten und Kinder gehabt haben. Das leugnet ja aber auch kein Mensch. Natürlich lassen sich gegen diese Steuer Bedenken erheben — wie gegen jede Steuer. Und selbstverständlich ist es, daß eine solche Steuer Härten haben kann — wie jede andere Steuer. Die Kunst der Gesetzgebung muß es sein, die Härten möglichst zu beseitigen. Worum es hier aber allein ankommt, das ist die Frage, ob angesichts der finanziellen Mißlage das Opfer gebracht, die Bedenken überwunden werden sollen. Und diese Frage ist mit einem unbedingten Ja zu beantworten. Die neuen Reichslasten können nicht furchtbar allein auf indirektem Wege gedeckt werden. Das würde ein wirtschaftliches Debacle schlimmster Art bedeuten. Hier kann sich jetzt einmal zeigen, wer wirklich „Patriot“ ist, wer seine eigenen Interessen und die seines Standes hinter die des Staates zurückstellen vermag. Der Liberalismus ist zu dieser patriotischen Tat bereit, der Konfessionsstus nicht.

Die „Kreuzzeitung“ irrt sich auch sehr, wenn sie glaubt, die Forderung sei „nicht populär“. Nichts ist populärer als eine gut funktionierende Erbschaftsteuer, die natürlich, wie es sich gebührt, die kleinen Erbschaften frei läßt und auch in den höheren Regionen mit den Verhältnissen entsprechender Schonung und Individualisierung vorgeht. Auch die dem Anschein nach geplante Verschärfung des Erbrechts (wenn kein Testament vorliegt, sollen nur noch die Verwandten bis zu den Geschwisterkindern herab erbrechrechtlich sein) verdient erste und wohlwollende Berücksichtigung. Angesichts der Notlage des Reichs hilft kein Wandspitzen, es muß gepfliffen werden.

Großpreussische Aspirationen

hat dieser Tage die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ geäußert, und der demokratische Stützpunkt „Beobachter“ wendet sich jetzt mit großer Schärfe dagegen. In vollendeter Taktlosigkeit hatte das großindustrielle Blatt das Herzogtum Braunschweig zum Ziel seines Witzes gemacht und unter graphischer Darstellung der Unruhe dieses Landes wie folgt geschrieben:

„Tatsächlich, dies ist nicht ein Auschnitt der Wälschtrage oder ein Neptisfleit aus dem Territor, noch eine Photographie von Sonnenflecken oder ein zerkachendes Kuhackfrie, sondern es ist tatsächlich der Bundesstaat Braunschweig, der Staat, den „in alter Pracht und Herrlichkeit wieder aufzurichten“ begeisterte Wesen dabei sind. Alle diese „Pracht und Herrlichkeit“ würde mit einem Schlag zu Ende sein, wenn nicht tüftlere Hände schüßend sich über diesem „Staat“ ausbreiteten. Alle deutschen Kleinstaaten und auch fast alle Mittelstaaten bestehen ja nur, weil und solange das Deutsche

Reich sie in seinem Schoße hegt und schützt und jeden Sturm von außen abhält; aber dieser neue westfälische „Bundesstaat“ würde keine 24 Stunden lebensfähig sein, wenn er nicht des unbegrenzten Wohlwollens Preußens sicher wäre.“

Es ist selbstverständlich, daß dieses arrogante „Überpreußentum“, das sich hier fundig, in Süddeutschland die unangenehmsten Empfindungen wecken muß. Der „Beobachter“ antwortet denn auch dementsprechend:

„Ein Gutes hat dieses Großpreußentum der „Rheinisch-Westfälischen“, das übrigens weder rheinisch noch westfälisch ist — es macht aus seinem Herzen keine Mördergabe. Es schreit laut in die Welt, daß Preußen die übrigen deutschen Länder einfacher soll. Die bundesstaatliche Reichsverfassung ist diesen Leuten ein unbehagliches Blatt Papier. Von dem Kultursiegen, den unsere deutsche Vielgestaltigkeit in sich trägt, haben sie keine Ahnung. Sie sehen nur die Schattenseiten der Kleinstaaten und haben von dem Licht, das durch die freie Eigenart organischen Wachstums bedingt ist, keinen blassen Schimmer. Wenn nicht „kurzeit“ vielleicht unüberwindliche Widerstände“ vorhanden wären, so möchte das Großpreußentum gern zugreifen, mit ungeniertem Faustrecht.“

Wir halten die großpreussischen Bestrebungen, wie sie in der „Rhein.-Westf. Ztg.“ propagiert wurden, für ein äußerst gefährliches, geradezu „reichsfeindliches“ Vorgehen. Preussisches Preußentum ist das beste Mittel zur Vertiefung der Mannlinie und zur Verschärfung der Gegensätze zwischen Nord und Süd. Die Reichseinheit zu bewahren und zu fördern muß aber nur Ziel der deutschen Politik bleiben. Es wäre unheilvoll, wenn Preußen, der Hort der deutschen Reaktion, überall in Deutschland Gesetzgebung und Verwaltung beerrichte.

Die heftigen Landtagswahlen

stehen vor der Tür, und die entscheidenden Liberalen des Großherzogtums sind außerordentlich ruhig an der Arbeit, um neues Terrain zu gewinnen. Widerstrebend muß selbst das gegnerische Zentrum die eifrige Werbe- und Organisations-Tätigkeit der Liberalen zugestehen. Das ultramontane „Mainzer Journal“ spendet der linksliberalen Bewegung, speziell in Rheinhesse, folgendes, von Neidgefühlen nicht ganz freies Lob: „Die Freisinnigen, die bei der letzten Reichstagswahl ihren alten Stammhitzelzungen verloren haben, machen jetzt große Anstrengungen, um den verlorenen Posten wieder zu gewinnen. Der alte Vorstand wurde beiseite geschoben, um jüngerer Kräfte Platz zu machen. Namentlich sind es jüngere Lehrer, die heute die führende Rolle im linksliberalen Sinne spielen und eine beachtenswerte Tätigkeit entfalten. Allwöchentlich werden Zusammenkünfte abgehalten, die immer in einem anderen Lokale stattfinden, wobei über die neuesten Fragen referiert wird, und die den Zweck haben, den Freisinn zu der entschlossenen Pracht und Größe zurückzuführen. Auch auf dem Lande ist man eifrig an der Arbeit; auch hier sind an verschiedenen Orten bereits die wöchentlichen Zusammenkünfte eingeführt, und es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß diese stille Arbeit in einer Organisation zusammenläuft, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Von Zeit zu Zeit gibt es eine stärkere Attraktion; auf die Einladung des Herrn Harrold Korrell (Königsstädten) legt man große Hoffnungen. So fand in Hönheim wieder eine große Agitationsversammlung statt, bei der Herr Harrold Korrell die Zeltrede hielt. Bei dieser Gelegenheit wurde nachmittags im Walde noch eine Familienfeier mit Tanzvorzügen, Jugendspielen usw. veranstaltet. Das ganze ist eine planmäßig fortgesetzte Agitation der freisinnigen Partei, der man alle Anerkennung zollen muß. Diese ruhige Tätigkeit sollte auch für die Zentrumspartei ein Ansporn sein, mehr aus der Reserve hervorzutreten.“

Vor allem sollte aber für die Freisinnigen in anderen Gegenden Deutschlands das Beispiel der Liberalen Hessens ansporndend wirken. Die Vorbereitungen für ein erpriesliches Wirken sind freilich: Einigkeit, Idealismus und Hoffnungstreudigkeit. In Hessen sind diese Vorbereitungen erfüllt.

Zur Lage in Marokko.

Der Wortlaut der französisch-spanischen Note in der Marokko-Angelegenheit ist Wäntermedungen aus Paris zufolge Dienstag abend vom französischen Minister des Auswärtigen Pichon und dem spanischen Vorkämpfer festgelegt worden. Die Note soll gleich darauf nach San Sebastian geschickt worden sein, um dort der spanischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt zu werden. Die Note werde, so heißt es, zweifellos Mittwoch oder Donnerstag den beiden Regierungen zugestellt werden. „Petit Parisien“ sagt, es sei zweifelhaft, ob die Anerkennung Mula y Hafids vor Mitte Oktober tatsächlich erfolgt sein könne, da man mit den weiten Entfernungen und der Schwierigkeit der Verbindungen rechnen müsse. Zu dieser französisch-berühmten Verflechtungstafel schreibt die „Südd. Reichs.“ in einer offiziellen Zuschrift aus Berlin:

„Mula y Hafid hat schon früher erklärt, er nehme die Akte von Algieras an, und wird diese Erklärung jetzt wiederholen. Politisch kann sie zur Abschneidung von Ginnänden gegen die Anerkennung, nur nützlich sein. Notwendig ist es eigentlich nicht. Denn die Akte steht staatsrechtlich so: nicht weil Hafid die Akte annimmt, kann er anerkannt werden, sondern umgekehrt, erst indem die Mächte ihn anerkennen, legen sie ihm die Verpflichtungen aus der Akte auf. Der anerkannte Sultan hat diese Pflichten ipso iure; er kann sich ihnen nicht entziehen. Von einem nicht anerkannten Sultan haben die Mächte streng genommen kein Recht, zu verlangen, er müsse die Akte beobachten. Deshalb soll man sich bedenken. Die Anerkennung Hafids ist keine Herkulesarbeit und kein Problem, über dessen Lösung man politisch streifig zu werden braucht, immer vorausgesetzt, daß seine Macht nicht zu geringfügig sein soll. Politisch treiben wir, als die durch die Akte vorgezeichnete. Auch die unterschiedlichen Bedingungen der Anerkennung sollten kein Verhindernd sein. Rechtlich kann dem neuen Sultan keine Bedingung auferlegt werden, deren Erfüllung mit Vorschriften der Akte unvereinbar wäre. Deutschland ist an sich unter den Signatarmächten von Algieras nur eine Macht wie die anderen, während aber andere Mächte sich aus verschiedenen Gründen für die Entscheidung der Verhältnisse in Marokko mehr oder weniger desinteressieren, bleibt Deutschland diejenige Macht, die, nächst Frankreich und Spanien, ihren marokkanischen Rechten und Interessen besondere Aufmerksamkeit zuwenden und sich gerade dann meldet, wenn man sie fest in ausgesetzt zu haben glaubt.“

Über den Kampf bei Wadentla an der argentinischen Grenze werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Nicht 5000 Mann, wie es in den ersten Meldungen über die Abdringung der Sarfa hieß, sondern 7000 nahmen französischerseits an der Wäre teil, die sich auf dem 8 Kilometer breiten Gelände am linken Ufer abspielte. Die mächtigen Bombenerregungen horten der Artillerie misfallene Positionen. Fächerförmig wurden die Spahis eine Sabotagekompanie aus dem Zuchtgebiet und die Kamerader von Gerville auf 3 Kilometer verteilt. Der Plan des Sarfaführers, das Gros seiner Reiter zwischen die Redoute von Bu Denb und die französische Kolonne einzuteilen, wurde vereitelt. Die Reiter konnten dem auf 1800 Meter abgegrenzten Feuer der 4 Batterien 75 Geschosse (240 Granaten in der Minute) nicht widerstehen. Erst nach Zerbröckeln der feindlichen Abteilungen traten die Schützen und Legionäre in Aktion. Oberst Wolff beabsichtigt, in Zaquert sein Hauptquartier aufzuschlagen, um die durch französische Reiter in im Verein mit dem Hauptpost ins Wert gesetzte Verfolgung der einzelnen Abteilungen zu leiten. Auf 1500 Mann schätz man den Verlust der Reiter an Toten und Vermundeten. Von Zaquert ist man durch die anderen Verbindung Nachrichten nur durch Boten zu erwarten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Infolge von Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen, die hauptsächlich der Verarmung des Deutschen Hofmarkbundes in Bergregionen und Schüttenhofen erfolgt sind, hat der Statthalter umföndliche Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung an diesen Orten getroffen. — Nach einer Mitteilung der „Wagener Ztg.“ verläßt der Wiener Antonius Belmonte seinen Posten vor Ende des Jahres und übernimmt das Erzbischofamt Reggio; sein Ernennung zum Kardinal ist bis zum nächsten Jahre verschoben.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Mittwoch Nacht 10 Uhr entfiel nach kurzen aber schweren Leiden unser lieber Sohn

Kurt

im Alter von 5 Monaten. Dies zeigen tief betrauert an
Paul Götz, Vorm. und Frau nebst Angehörigen.

Zwangsvorsteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band 13, Blatt Nr. 657, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Verordnungsbesizers **Adolf Strehl** zu Merseburg eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und Saugarten, Neumarkt 59, brauchberechtigt, mit 1138 M. Gebäudewerthungswert, Größe unermessen, Grundsteuerrolle Nr. 1233, Gebäudeversicherungs Nr. 1009, am **26. September 1908, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.
Merseburg, den 21. Juli 1908.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung des in Franleben belegenen, im Grundbuche von Franleben, Band 2, Blatt 44, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Marie Hofme** geborenen **Schiller** und deren Sohnes **Georg Wilhelm Schiller** zu Franleben eingetragenen Grundstücke: Wohnhaus in Franleben, Wilhelmstraße 4, mit kleinem Hofraum und Saugarten, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 30 Mark nebst dem dazu gehörigen Ackergrundstücken, als:

- a. Plan 99, Kartenblatt 2, Abschnitt 122, Acker 10 a, 80 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 1,80 Talern;
- b. Plan 281, Kartenblatt 1, Abschnitt 89, Garten 1 a 80 qm, mit 0,75 Talern Reinertrag;
- c. Plan 324, Kartenblatt 1, Abschnitt 173, Garten 2 a, mit 0,24 Talern Reinertrag. Grundsteuerrolle Nr. 40.

Gebäudeversicherungs Nr. 1009, am **10. Oktober 1908, nachmittags 2 1/4 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht in **Erbs'igen Erbhoft** in Franleben versteigert werden.
Merseburg, den 31. Juli 1908.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

Auktion.

Sonabend den 12. d. Mts., von vorn 9 Uhr an werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 14
1 Kleidersekretär, 1 Wäscheschrank 2 Tische, 12 Stühle, 1 Küchenschrank und -Tisch, 1 Kleiderschrank, 3 Waschtische, 1 Nähtisch, ein vollständiges Bett mit sämtlichem Zubehör, 1 Ladentisch, 1 Pult, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 grosses Brühfass, Gardinen, Decken, Teppiche, 1 Nähmaschine, div. Spielsachen, Haus- u. Küchengeräte, Wäsche, Kleidungsstücke etc. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 7. September 1908.
Fried. M. Kunth.

Eine Wohnung, Küche, Bad und reichliches Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die 1. Etage,
5 Stuben, Küche, Bodenheizung, Stallung, Wasserleitung und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April 09 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 1 oder 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen gesucht. Offerten unter **100 A** nach **Numm. 4**, erbeten.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Vereine. Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.
Haftpflcht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
Prospette, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig und kostenfrei durch **Thiele & Franke** in Merseburg, gr. Ritterstraße 22.
Gesamtversicherungsstand über 7.000 Versicherungen.
Wöchentliche Prämie 3000 Mark.
Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Modernes Waschmittel

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein Reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein Bürsten

Für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

„Handriks“ Einfriedigungsmauer.
(D. R. G. M. Nr. 332308.)

Die Handriksche Einfriedigungsmauer ist die billigste, einfachste und sauberste Betonmauer für Einfriedigung von Gärten, Obstpflanzungen, Grundstücken usw. Die Mauer zeichnet sich durch Festigkeit, Feuerfestigkeit und Wetterbeständigkeit von allen anderen Mauerarten aus, braucht nur Reparatur und ist unermesslich. Nimmt wenig Platz ein, da nur 6 cm stark und können in einem Tage 15-20 m aufgestellt werden. Pro qm für und fertig 3,25 M.

Referenzen sehen zur Verfügung.
Probemauer Gutenbergstrasse 11.
Allein-Herstellungsrecht für Merseburg und Umgegend
A. Böttcher, Baugeschäft,
Merseburg, Gutenbergstrasse 11.

„Emmerlinge“

Freundliche heizb. Stube
an einzelne Person, sofort bezugsbar, zu vermieten. Preis 30 M.
Große Sirtbirke 4.

Gut möbliertes Zimmer,
Wohnzimmer und 2 Schlafzimmer, eocent. mit Mittagsstisch, für 2 Herren für Anfang Oktober zu mieten gesucht. Nähe Neumarkt bevorzugt. Preis: Angebote unter **H 36** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension auf 3-4 Wochen zu mieten gesucht. Offerten unter **GW** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Herr sucht sofort
möbliertes Zimmer.
Gef. Offerten mit Preisangabe unter **Z** befördert die Exped. d. Bl.

Junger antiständiger Kaufmann sucht
möbliertes Zimmer.
Offerten an Herrn Fleischh. **Häcker**, Sirtbirke, erbeten.

Jun 1. Oktober
gut möbliertes Zimmer
zu mieten gesucht. Offerten mit **HB 22** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Leerstehender Laden mit Niederlage
und trockener Keller, für ein Nahrungs- mittelgeschäft passend, in guter Geschäftslage der Kohlennette von Mücheln und Franleben gesucht. Offerten mit Preis unter **K W 100** bestmöglicher Bekantheit an die Exped. d. Bl. erbeten.

In Merseburg und Umgegend werden zum Verkauf
Grundstücke gesucht. Angebote erb. sof. unter **U W** 1800 an **Red. Mosse**, Salte a. E.

23.000 Mark Kapital
zur 1. Stelle auf neuerbautes Geschäft- und Wohnhaus, 35.000 Mark Bruttovermögen sofort gesucht. Offerten unter **U 100** bitte an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Bester Abwiewod!

vgl. Presch, Stanis, Skodanell! Ehrenpreis! Gold, Medaillen!
In Pa. entg. 10 Stck. = 10 Pfg.
In Kartons entg. 30 Stck. = 30 Pfg.
In allen Rabungsmitteln-Geschäften.
Man führe sich vor wertvollen Nachschüngen!
Vertreter: **Willy Krause,** Merseburg, Tel. 312.

2 Morgen Feld
in Demmer Flur soll auf 8 Jahre verpachtet werden. Näheres durch
Fried. M. Kunth.

Westlicher Apparat
mit 30 Gläsern billig zu verkaufen. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Modernes braunes Blüschsofa
und eine neue Bettstelle zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein Handwagen
zu verkaufen **Stenzstraße 7.**

2 junge Hunde,
kleine Rasse, sind abzugeben **Belgrube 9.**

Einen Rettenhund
zu verkaufen **Gutenbergstraße 11.**

Waschmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten unter **XX** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ausgekämmtes Damenhaar
kauft **Alfred Klinge, Friseur,** Bahnhofstr. 10.

Prima Ware
empfiehlt
Ww. Kolbe,
Rohschlächtere, Sirtbirge 2
2. Ausnahmestag.
Bon.

Bei Einkauf von 1 Pfund ff. Schlagsabon-
Margarine, „Waldenperle“ erhält Bringer
dieses 1/2 Pfund Block ff. Vanille-Sofo-
lane gratis als Begabe.
Otto Gottschalk, Markt 19.

Furunkel,

ausgesaugte, kautschuk, indische Bandwurm, Geschwür, Abszesse, Blasen, Blinnen, Sommer-
flecken etc. wie kann leicht, getrunge **Wunder-
Brot** (Wundmittel) Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Wunderbare Erfolge,

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Wunder-
Brot**, dem heilsamsten und einigartigsten aller **Wunder-
Brot**, Preis Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586,

Fritz Schanze

empfehlst
1. a. deutsche Hafermastgänse,
a. deutsche Hafermastenten,
junge starke Masttauben,
frisch geschossene Rebhühner,
blatfrisches Rehwild.

Rebhühner,

wilde Kaninchen,
ff. Dresdener u. hiesige Gänse,
Enten, Hähnchen, Tauben,
Kochhühner,
lebende böhmische Spiegelfarpen,
Schleien, Aale,
ital. Weintrauben
a Bfd. 30 Pf., a Kiste 1 Mt.,
Schwed. Preiselbeeren,
hochfein in Qualität.

empfehlst **Emil Wolff.**

Prima frisch geschlachtetes fettes Hochfleisch

a Bfd. 30 Pf.
W. Naundorf,
Fleier Keller 1.

Garantiert reinen

Blütenhonig,

eigere Qualität, empfehlst
Julius Trommer, Unteraltenburg

Erfrarter Blumenkohl,

jeden Markttag frische Sendung, empfehlst
Frau Richter, Johanniskr. 11.
Marktstand an der Kirche.

Bienenhonig

feinsten besten Qualität empfehlst
O. Trättnner, Unteraltenburg 50.

Kartoffeln,

mehrfach, verkauft zu Tagespreisen
Fritz Rödel, Kartoffelhandlung,
Gallestr. 71. Tel. 295.

Lieferer dauerhaftes

Waschgefäß

solwie repariere billig
H. Wengler, Preußerstraße 10.

Salon-Motorboot „Sohenzollern“

fährt
Sonntag den 13. September
zum **Brunnenfest nach**
Dürrenberg.

1. Fahrt ab Merseburg 10 Uhr vormittags.
Das Motorboot läuft rechtzeitig dort
ein, um den Fragestücken Gelegenheit zu
geben, dem Festzug sowie Verlesen der
Vorles-Alten beizuwohnen zu können.
2. Fahrt ab Merseburg 3 Uhr nachmittags
Rückfahrt abends 6 1/2 Uhr
Montag den 14. Sept. Abfahrt 1 1/2 Uhr.
Rückfahrt 6 1/2 Uhr abends.
Um zahlreiche Beteiligung bitten
A. und F. Birnstiel.

Geflügelzüchterverein Merseburg u. Umgegend.

Freitag Abend 9 Uhr
Versammlung
im Gasthof zum goldenen Sahn. Besprechung
wegen Verkauf der Käfige.
R. B.: Der Vorstand.

Der Gesellschaf-Berein „Gute Freunde“ zu Merseburg

hält Sonntag den 13. September, von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab, sein
Vergnügen,
verbunden mit humoristischen Vorträgen,
im „Augarten“ ab
Freunde und Gäste sind herzlich wil-
kommen.
Der Vorstand.

Pretzsch.

Sonntag den 13. September laden zum
Radfahrer-Ball
freundlich ein
Der Vorstand. D. Händler, Gastwirt.

Für Stotterer! Einmaliger Kursus in Merseburg.

Jeder, der Stotterfrei singt, ist heilbar. Heilung in kürzester Zeit bei Erwachsenen
und Kindern, auch bei solchen, die mehrfach Kurse ohne Erfolg besucht.
Unterführung für Teilnehmer gratis!

Anmeldungen werden täglich von 9-11 Uhr mittags und 3-7 Uhr abends bis
spätestens **Sonntag den 13. September**

Karlstraße 26, II. Etage

entgegengenommen. Schriftliche Anmeldungen bis spätestens Sonntag ebendasselbst.
Intern. Sprachinstitut Sanitas.

Merseburg und Umgebung.

„Herzog Christian“, 1 Tr.

Welt-Panorama.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebene An-
zeige, daß Unterzeichnete sein

Panorama

mit dem neuesten Serien-Wechsel am
Sonntag den 6. September
am hiesigen Plage wieder eröffnet hat und ladet zu einem recht fleißigen und wieder-
holten Besuch hierdurch ein.

Eröffnung! Sonntag den 6. September. Eröffnung!
Neu! Eine herrliche Reise am Garda-See. Neu!
Italiens grösster See.

Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis abends 10 Uhr.
Eine Reise 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. 10 Karten Mt. 1,50.
Die Vorverkaufsstellen sind dieselben wie in früheren Jahren.
A. Ahrens.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mache ich hierdurch
die ergebene Anzeige, daß ich das Warenlager von der Sattlerei **Gustav**
Friedrichs Kontraktvermietung übernommen habe und das
Sattlerei-, Tapezier- und Ladengeschäft
weiter fortführen werde. Courante Bedienung zusichernd, bitte ich um gereizten
Zupruch.

Merseburg, den 9. September 1908.

Hermann Petersohn,

Oberbreitestraße 22.



Dr. Crato's Aniskudchen.

Zutaten: 1/2 Pfund Zucker, 1/2 Pfund Mehl, 4 Eigelb, 1 ganzes Ei, 2 Eß-
löffel voll Anisgenüß.

Zubereitung: Zuerst rührt man den Zucker mit den Eiern 1/2 Stunde lang
misch dann das Mehl darunter und zuletzt 1/2 Pfund Dr. Crato's Backpulver in die
Masse. Wenn alles gut vermischt ist, rührt man mit dem Teelöffel kleine Küßchen ab,
die dann auf einem gut gebutterten Blech 10 Minuten bei mäßiger Hitze gebacken
werden.

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Aleinige Fabrikanten von Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver etc.

Nordsee-Fischhalle,

Telephon 333. Merseburg. Entenplan 9.

Täglich große Sendung

frischer Seefische:

Schellfisch, Kabelja, Seelachs, Schollen, Austernfisch,

Rotbarsch, Zander.

Aus der Kucherei empfehle

feinste Kieler Räucherwaren:

Büeklinge, Aale, Lachs, Forellstör, Heilbutt, Lachsheringe,

marinierte Heringe (von neuem Fang), Senfgurken,

saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc.

Wiederverkäufern und Gastwirten Engros-Preise.

F. Carl Siebert.

Landwirtschaftliche Vieh- u. Inventar-Auktion

in Gr. Corbetha, Straße Weihenfels a. S. Donnerstag den 17. September von
10 Uhr ab verkaufe ich auf dem Ritter-gut Gute das gesamte Inventar meistbietend
unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen und zwar:

**4 Stück starke Pferde, 7 Kühe, 7 Bullen, Wagen, Neu-
bindemaschine, Ablegemaschine, 1 Drillmaschine für
grössere Wirtschaft, Dreschmaschine, Gliederwalze,
59 cm Durchmesser, Eggen, 1 Lowre für Steinbruch,
verschiedenes andere mehr.**

Petzold.

Gasthof Corbetha.

Sonntag den 13. September ladet zum
Erntedankfest

freundlich ein
W. Kirehner.
Musik von der Stearnian Kapelle.

Kaffee-Haus Meuschau.

Sonntag den 13. September ladet zum
Erntedankfest

freundlich ein
K. Steinfelder.
Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Ballmusik.

Meuschau.

Sonntag den 13. September

Erntedankfest.

Von nachmittags 3 Uhr ab

Ballmusik.

wozu einladet

P. Schmidt.
Musik von der Merseburger Stadt-Kapelle.

Noblands Restaurant.

Vom 12. d. M. ab
**täglich Konzert des Damen-
orchesters Travilla.**

Dir. Fel. Noja Grünert.

5 Damen, 1 Herr.

Hierzu ladet freundlich ein

Franz Hohland.

Gasthof goldner Sahn.

Rechuba mit Weintraut 1,50 Mt.

Nubold's Restauration.

heute
Schlachtfest.

Sonnabend
fr. hausflachtene Würst.

Gustav Köppe, Oberbürger. 13.

heute
Schlachtfest.

W. Alleritz, Amshäuser 17.

heute Freitag
Schlachtfest.

Otto Lintzel, Clobigauerstr. 9.

Verkauf Freitag von nachmittags 4 Uhr an

frische Würst.

Sonnabend von früh an
Schweinefleisch, Schmeer

und fettes Fleisch
Mälzerstraße 6.

Junger Witwer,

36 Jahre alt, ohne Kinder, evangelisch,
Besitzer eines feinen schönen Grundstücks
mit ماشینem Betrieb, ca. 20000 Mark
Vermögen, sucht sich wieder zu verheiraten.
Damen mit entsprechendem Vermögen, die
möglichst auch Kenntnisse der Landwirtschaft
besitzen, wollen Offerten mit Bild unter
Angabe der näheren Verhältnisse unter
U U 1799 an Nubold Woffe, Halle S.,
einreichen. Verschwiegenheit zugesichert.

Jungen Sattlergehilfen

sucht sofort **Otto Apelt,** Sattlerei,
Frankleben 6, Merseburg.

Ein fleißiger nüchterner Mann

bei der Offizin für sofort gesucht.

Ökonom **Bohle,** H. Sirtzstraße 1.

Suche für meine 18-jährige Tochter

Stelle in besserer Familie

zur vollständigen Ausbildung im Haushalt.
In Handarbeiten und Webarbeiten nicht un-
erfahren. Familienaufsicht. Verbindung.
Zu Gehalt erwünscht. Offerten erbeten an
Frau **E. Reinhardt,** Gartensberg,
Hauptstraße 48.

Damen Schneider.

Junge Mädchen als Lernende sucht

Frau **Lina Heidel,** o. d. Sirtzstr. 1.

Suche zum 1. Oktober ein

junges fleißiges Mädchen,

welches Hand und Maschine näht. Zu er-
fragen

Entenplan 2, im Laden.

Suche ältere und jüngere Mädchen

für hier und Weihenfels.

Frau **D. Wengler,** Stellenvermittlerin,
Preußerstraße 10.

Otto Nojke, der alte Schwede,
ist noch immer an der Seite,
Wir wünschen ihn zum Namenstage
Recht viel Glück und wenig Plage.

Seine Kollegen.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Über mecklenburgische Lehrverleiden) brachten wir kürzlich einen Artikel, der das Vergehen des Rittergutsbesizers v. Leers in Vieldörbe gegen den Lehrer und Küster fernzeichnen sollte.

„Betreffs des Artikels über ritterchaftliche Schulen in Mecklenburg wird hiermit festgestellt, daß von dem Unterzeichneten überhaupt keine Anzeige strafrechtlicher Natur gegen den Küster Spätling, hiersehl, gemacht sind.“

Das Hamburgische Blatt erteilt dem Herrn Rittergutsbesizer daraufhin folgende Lektion, der wir uns inhaltlich nur anschließen können: Herr von Leers gibt selbst zu, daß er die „Verlehlungen des Küsters Spätling“ angezeigt hat.

„Wihachtung des demokratischen Prinzips haben verschiedene Zweigvereine des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands dem Verbandvorsitzende vorgeworfen, weil er im Frühjahr 1908 den Schiedspruch, durch den bis 1910 das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Baugewerbe geregelt worden ist, angenommen hat, ohne den vorgeschriebenen Weg der Befragung der Zweigvereine innewahalten.“

(Genossen unter sich.) Der frühere Reichstagsabg. Feus, der bekannte Esperantomanifer, hatte, um seinem „Volkshlatt“ mehr Abnehmer zu gewinnen, die Bestimmung getroffen, daß für jeden neuen Abonnenten dem Anleiter eine Prämie von 25 Wg. gezahlt werden sollte.

und auf andere Gedanken zu bringen“, auf die allerneueste Weltprache, das Solresol aufmerksam. Dieses Solresol (natürlich handelt es sich um eine Verulung des Esperanto. D. Red.) bethe nach den Nachrichten der Presse aus den sieben romanischen Tonbeziehungen do, re, mi, fa, sol, la, si, durch deren Permutation 2660 Worte gebildet werden, die man sowohl sprechen, wie auf einem Musikinstrument spielen, wie auch vermittels der Farben des Spektroms optisch darstellen könne.

Hygienische Bedeutung von frischem Obst.

Von Dr. Hans Fröglitz. (Nachdruck verboten.) Mit Alexander dent ich, dieser Art Des Essen necht noch einem oder zwei zeigt ungerechtfertigt recht groß und nackt.

Aber es ist nun einmal so: unseres Geistes und Körper Wohl und Wehe, unser Wohlfühlen und Leistungsfähigkeit sind abhängig von Nahrung und Bekömmlichkeit unserer Kost. Die moderne Hygiene hat dies richtig gewürdigt, indem sie der diätetischen Therapie ein großes Feld einräumt und die hygienische Kostkunst als vorbeugende Heilkunst anerkennt.

Schon die ersten Menschen müssen gesunde haben, daß Früchte etwas gutes seien, sonst hätten weder Eva noch Adam in den Apfel gekostet. Der Genußreichtum des Obstes ist um so beachtenswerter, als gerade im hohen Zustande seine volle wirzige und aromatische Eigenschaften erquikt, während sie beim Kochen teilweise sich verflüchtigt.

Früchte sind ein wirksames Mittel zur Regelung der Pflar und Befestigung von Verdauung, sind also auch fetteilichen sehr zu empfehlen. Besonders die sauren und säureigen Arten, wie Johannisbeeren und Blaumen, besitzen eröffnende, aufblühende Eigenschaften, während die fehr süßen (Weinbeeren) leicht verdaulich. Ebenso werden alle anderen Anschließungen des Körpers durch Obst gefördert.

Wir können also mit Recht sagen, daß frisches, reifes Obst nicht nur ein labendes Genußmittel, sondern auch ein

wohlschmeckendes Naturheilmittel bildet. Möge das immer mehr anerkannt und gewürdigt werden. Es ist wohl es auf unserm Speisegetzel stehen zu Nag und Frommen für Jung und alt!

Provinz und Amgend.

Halle, 9. Sept. Der dritte deutsche Saalbesitzer tag wurde in Halle a. S. im Beisein von mehreren hundert Delegierten unter Leitung des 1. Bundesvorsitzenden, J. W. Walter-Berlin, eröffnet. Im großen Festsaale des Wintergartens fand die offizielle Begrüßung statt.

Halle, 9. Sept. Vom 5. bis 7. d. Mts. wurde hier der Mitteldutsche Stenographentag abgehalten. Einen starken Besuch hatte schon die Delegiertenversammlung am Sonnabend abend im Hotel „Kaiser Wilhelm“ aufzuweisen, die vom ersten Vorsitzenden Herrn Imme-Dalle, eröffnet wurde.

Halle, 9. Sept. Am kommenden Sonntag den 13. Sept. findet auf dem hiesigen Sportplatz das III. und größte diesjährige Rennen statt. Es kommt unter anderem als Hauptnummer des Tages der Große Preis von Weipenzels zum Austrag, zu welchem nur eine internationale gute erstklassige Konkurrenz zum Start zugelassen wird.

Helmstedt, 9. Sept. In der Nähe von Trebnitz stieß gestern ein von Schöningen kommendes Automobil gegen einen Baum, als der Lenker eines voranfahrenden Lastwagens die Signale des Autos nicht beachtete. Die Insassen des Automobils kamen heraus, wobei die am Sommerbrettende Balmsiedt bislang beschäftigte Schauspielerin Frl. Albans schwere Verletzungen am Gesicht erlitt.

Hildesheim, 8. Sept. Vor längerer Zeit wurden im benachbarten Dorfe Ach tum der Witwe Engelke 75 140 Wk. in Wertpapieren, 630 Wk. in Gold und mehrere Sparkassenbücher gestohlen. Letztere wurden am anderen Tage im Chausseegraben aufgehoben; über den Verbleib der Wertpapiere und des Geldes war nichts zu ermitteln.

h den adierte erolg- heineo dinger erung ste den und hohs chels chkeit el des sein linter einen. Anzu- Franz in Ab- er. De- r aus das n soll und worden, die ge- vollver- berien stliche miffische die ill über und ein Ab- gell, plant, iden- eit (Ber- laffen, gschiste rmer Er- bedien Ver- a Be- dille e Dr. einer nenn- in 6 sstliche wien, Groß- schen- sfiger erante e Land- ede- ritt, fa- ste und e de la. Jost auf der e Schö- e. Do- r Weer e folgte funde weites Schö- e Wreng e) Der e die a. Egn hat für e. Len- von der dmit, ist ill- Der soll nen- in die abg.

papiere im Betrage von 20000 M. gefunden worden sein, die er von dem großen Unbekannten erhalten haben will. Der Schachtarbeiter gibt an, die in seinem Besitz befindlichen Wertpapiere gerät zu haben.

† Halle, 10. Sept. Bei der Ausführung von Dacharbeiten bei der Firma Densel u. Häfner, fl. Brauhäuserstr. 25, stürzte gestern nachm. gegen 3 Uhr der Sohn des Klempnermeisters Prose, Leizpigstr. 96, ab. Der unglücklich junge Mann schlug bei dem Sturz auf die am Hause angebaute Katerne auf und erlitt schwere Verletzungen am Kopf. In bewußtlosem Zustand schaffte man den Verunglückten nach der Königl. Universitätsklinik.

† Wittenberg, 9. Sept. Zwischen den Stationen Bergwitz und Radis sprang vorgestern ein elf-jähriges Mädchen aus einem Fenster eines von Berlin nach Leipzig fahrenden D-Zuges, erlitt aber trotz der großen Fallgeschwindigkeit keine lebensgefährlichen Verletzungen. Das Kind war seinen Eltern in Leipzig entlaufen und in Berlin von der Polizei aufgegriffen worden. Der benachrichtigte Vater hatte seine Tochter abgeholt und den D-Zug benutzt.

† Weimar, 10. Sept. Am Ufersberge hatte ein Junge Wolfsmilchkräuter gepflückt, um Kräutern zu füttern. Nun hatte der Kleine ein Gerstenkorn am Auge; er rieb sich das schmerzende Lid wiederholt mit den Händen, mit denen er das giftige Kraut angefaßt hatte, und das hatte recht ernste Folgen. Das Auge schwoll an, der ganze Umkreis wurde blutunterlaufen. In der Nacht stellte sich starkes Fieber ein. Dem Arzte, der zum Glück rechtzeitig gerufen wurde, gelang es, das Fortschreiten der Vergiftung, die sich rasch mit verdächtigen Fiebern fast schon über das ganze Gesicht verbreitet hatte, zu hemmen. Der Knabe ist immerhin mehr als zwei Wochen ernstlich krank gewesen, und er ist noch nicht wieder vollständig hergestellt. — Also Vorsicht!

† Gera, 9. Sept. Der gefragte Festaktus zum 300-jährigen Jubiläum des Fürstlichen Gymnasiums fand bei schönstem Wetter auf dem Johannisplatz in Gegenwart der erbpäpstlichen Herrschaften und einer nach Tausenden zählenden Volksmenge statt. Ein allgemeines Festessen und ein Ball beschloßen die Feier. Von den ehemaligen Schülern wurde eine gesammelte Stiftung von 5700 Mark und von der Stadt Gera eine Stiftung von 6000 Mark überreicht. Der Fürst schenkte der Anstalt ein Harmonium und der Erbpäpst ein wertvolles Gemälde.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. September 1908.

☉ **Rastlos.** Noch sind die letzten Früchte nicht eingefahren, und kaum hat sich das Ackerfeld mit seiner malerischen Schönheit in ein reizloses Stoppelfeld verwandelt, da ist der Pflug des Landmanns schon wieder emsig bemüht, mit scharfen Stahl die Erde aufzureißen, um für die neue Saat den Boden zu bereiten. Und fleißiger noch als sonst zieht der Landmann seine Furchen, erfrigor noch sucht er jede Stunde der immer kürzer werdenden Tage auszunutzen, denn länger als gewohnt hat es in diesem Jahre gedauert, bis er zur Sense greifen konnte. Rostig war die Pflugchar geworden in dieser Sommerszeit. Wo alles mit hoffnungreicher Frucht bestanden ist, da gibt es für sie noch keine Arbeit. Aber wenn es äde und leer auf den Feldern geworden ist, dann beginnt auf neue ihre Tätigkeit, und nach wenigen Tagen die Feldbreite entlang ist sie schon wieder blank geworden.

Rastig ist, so röstig ist. Von ihr gilt wörtlich die Lösung des fleißigen Menschen. Und der Rost wird immer weniger in unserer elenden, stürmenden, drängenden Zeit, immer seltener werden Stunden stiller Einsicht, wo man sich befinnt auf des Daseins Wert und Zweck, wo man hinabsteigt zu den tiefsten Quellen seiner Kraft, an denen das wahre Glück verborgen liegt. Immer seltener die Stunden prüfenden Rückblicks auf das vollendete Werk, um neue, höhere Ziele ins Auge zu fassen. Immer seltener die Möglichkeit frohen betaglichen Genießens ohne Unmäßigkeit. Rastlos drängt und treibt uns das Leben vorwärts. Wohin? Wie furcht sich an Furcht, bis die letzte am Begrande gezogen ist und der Pflüger aufatmend sich den Schweiss von der Stirne wischt und sich rüht zur Heimkehr, so reißt sich auch in unserem Leben Jahr an Jahr, bis das letzte vorbei ist und wir uns auch zur Feinkehr rüsten werden. Bis dahin aber heißt es: wirken, so lange es Tag ist. Auch die Erde bedarf der Ruhe. Wenn sie auch Jahr für Jahr scheinbar unermüdetlich ihre Pflicht erfüllt und Nahrung spendet für Mensch und Tier, endlich erlahmt doch auch ihre Kraft, und soll sie nicht in merkwürdiger Weise ihre Gaben beschränken, muß ihr Zeit zur Sammlung neuer Kraft gegeben werden. Nur ein Ding gibt es, das weder Rast noch Ruhe kennt, das nichts weiß von Schlaf und Erholung, das Tag und Nacht schlummer als der elendeste Sklave, angepannter, als die beste Maschine, die doch dann und wann einmal abgestellt wird, seine Arbeit verrichtet, das ist das Menschenherz, das unaufhörlich wach und hämmert, ohne Ausruhen Zeit und haßt, jubelt und trauert, hofft und wünscht. Es

ist das rastloseste Ding auf Erden. Nie ist es ganz befriedigt. Kaum ist ein Wunsch in Erfüllung gegangen, kaum hat es Entsest geseiert, so strebt es nach neuem Erfolg, nach neuem Genuß. Wie selten ist ein Mensch, der ganz zufrieden ist, der seinen Wunsch mehr hat: Man sagt, das sei das Glück, alle Wünsche erfüllt zu sehen. Irrtum! Das ist der Tod, und der Mensch ist zu beklagen, dem kein Wunsch mehr übrig ist. Das Feld, über das seine Pflugchar mehr kommt, liegt brach, und nur Unkraut bringt es hervor. Soll es nützliche Frucht tragen, muß es von scharfem Messer durchwühlt werden. Drum habe nicht, wenn das Schicksal hart und unbarmherzig über dich seine Furchen zieht. Ein Zeichen ist, daß du bestimnt bist, Frucht zu tragen. Keines Menschen Geburt vollzieht sich ohne Schmerz, und auch unsere guten, edlen Taten kosten uns Mühe und Arbeit, Selbstüberwindung und Entsaugung. Um so reicher aber der Gewinn.

** Bei dem anlässlich der in Halle a. S. stattgefundenen 34. Hauptversammlung des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt (System Stolze-Schrey) abgehaltenen Wettstreiben errang Herr R. Albr. recht von hier in der ersten Abteilung (300 Silben) den vierten Preis. Gleichzeitig teilen wir noch bezeichnend mit, daß in dieser ersten Abteilung von acht Bewerbern sieben mit Preisen ausgezeichnet wurden.

** Die Zeitschrift „Deimatschau“, Heft 1 bis 3, p. 37 schreibt unserer Stadt ein kräftig Sprichlein ins Stammbuch. Unter einem Bilde, das sehr hübsch den „Herzog Christian“, zu beiden Seiten von ragenden Pappeln flankiert, darstellt, heißt es folgendermaßen: Die gefällten Pappeln am Gotthardsteich in Merseburg.

„Es geschehen immer noch Dinge, die bei dem so mächtig wachsenden allgemeinen Verständnis für den Deimatschau unbegreiflich sind — Das Ufer des Gotthardsteiches in Merseburg bot einen selten schönen Anblick. Rechts und links von dem Barockschloßchen am Wasser, das der Herzog Christian von Sachsen-Merseburg erbaute, standen Reihen von hohen Pappeln, die es einnahmen. Wir sehen an unserer Photographie, sie schufen ein eigenartig feierliches Bild, das an italienische Landschaften gemahnte. Da begann der Magistrat die Pappeln umschlagen zu lassen, obgleich sich der Konservator bereits früher um ihre Erhaltung bemüht hatte. Auch wir baten sofort eifrig um Schonung der Bäume, jedoch umsonst. Der Magistrat erwiderte, daß sie bereits seit Jahren zum größten Teil abgestorben seien und man daher befehlen müsse, daß bei den vielfach herrschenden heftigen Stürmen durch ein Umschlagen der Bäume nicht nur erheblicher Materialschaden durch Zerstörung der Telegraphendrähte und der elektrischen Straßenanlage herbeigeführt, sondern auch Menschenleben gefährdet werden könnten.“

Unser Gewährsmann hat uns nach genauer Untersuchung der gefällten Stämme berichtet, daß das Holz durchaus gesund gewesen sei bis auf einige kleine Äste, die sich leicht hätten ausschneiden lassen. Wir wissen nicht, was wir dazu sagen sollen, und können nun bloß die betreffende Sache bekannt geben.

Wenn man mit der Bahn vorbeifährt, sieht man jetzt den Gotthardsteich fast daliegen. Wir hören, daß auch in Merseburg der Verlust des schönen Bildes sehr bedauert wird. Die Pappeln sind dahin, aber vielleicht ist ihr Schicksal der Schönheit der Pappeln für das Preis- und Landschaftsbild besser schätzen leert.

** Ein aufregender Anblick bot sich am Dienstag nachmittag den Passanten der Gotthardstraße. Das vor einen leichten Wagen gespannte Pferd eines auswärtigen Weisers hatte sich, wohl des langen Wartens auf den Geschirrführer müde, in Bewegung gesetzt und geriet mit seinem Gefährt, auf dem sich drei kleine Kinder befanden, in immer schnellere Gangart. Am Ende der Gotthardstraße, die glücklicherweise wenig belebt war, wurde der galoppierende Durchgänger von einem beherzten Manne aufgehalten, noch ehe er irgend welchen Schaden angerichtet hatte. Geschirrführer sollten hieraus die Mahnung ziehen, ihre Pferde nie unbeaufsichtigt auf der Straße stehen zu lassen.

** Für die Freunde des Automobilsports ist es wohl bemerkenswert, daß das am vergangenen Sonnabend im Gasthof zur grünen Linde hier zum meistbietenden Verkauf gestellte „tadellose“ Auto der Firma J. Weyenheut in Nachen für ganze — 75 Mark losgeschlagen wurde. Die geringe Kaufsumme hatte, wie wir hören, ihren Grund in dem besten Zustande des „tadellosen“ Automobils, das sein neuer Besitzer, ein hiesiger Maurermeister, scheinung einer Reparaturwerkstatt übergeben mußte, die sehr wenig „Tadellos“ an dem invaliden Straßenkäufer gefunden haben soll.

** Am kommenden Sonntag findet hier im Restaurant zur „Reichskrone“ die III. Wanderversammlung des Mitteldeutschen Stenographenbundes (südöstlicher Teil der Prov. Sachsen) statt. Dem Bunde gehören einige

der ältesten Vereine der Stenot. Schule an. Die Festlichkeiten werden eingeleitet am Vormittag durch ein Wettstreiben, dem sich die Eröffnung einer stenographischen Ausstellung, die für jedermann zugänglich ist, anschließt. Danach beginnen um 11 Uhr die Verhandlungen. Hierauf folgt gemeinsame Mittagstafel nachmittags Ausfahrt in die Stadt, abends Konzert der hiesigen Stadtmusik, Festansprache, Preisverteilung mit nachfolgendem Festball. Gleichzeitig mit der Wanderversammlung verbunden ist das 10-jährige Stiftungsfest des Merseburger Stenographenvereins von 1898.

** Heilung der Stotterer. Nach den gemachten Erfahrungen ist jeder Stotterer, sobald er stotterfrei singen kann, auch von dem Ubel zu heilen. Viel Erfolg hat in dieser Beziehung bereits das internationale Sprachinstitut Sanitas gehabt. Zahlreiche Stotterer sind durch vorzügliche Anleitungen in kurzer Zeit von ihrer Krankheit befreit worden. Folgendes amtlich begl. Attest zeigt die Vortrefflichkeit der Methode: „Beschreibung hiemit, daß mein Sohn Edwin, 14 Jahre alt, welcher seit seiner Kindheit stotterte, nach einem vierwöchentlichen Kursus im Sprach-Institut Sanitas seine normale Sprache wieder erlangt hat. Er hatte bereits vor 4 Jahren einen andern Kursus durchgemacht, jedoch ohne Erfolg. H. R., Ziegeleibesitzer in G.“ Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

V. Obereschiedt, 8. Sept. Die vierte und zugleich die letzte diesjährige Sonderkonferenz des hiesigen Konferenzbezirks Obereschiedt fand am heutigen Montag nachmittag 3 Uhr in Heinrichs Restauration hierelbst unter Vorsitz des Herrn Pastor D. Wemisch-Doberschiedt statt. Eröffnet wurde dieselbe mit dem Gesange des vierstimmigen Männerchors: „Glaube, Liebe, Hoffnung“ von Steiner. Hierauf referierte Herr Pastor Verend des aus Oberwülzig über das Buch: „Schule und Charakter“ von Professor Friedrich Wilhelm Förster in Zürich. Der sehr inhaltreiche, anregende und äußerst interessante Vortrag wurde von der Konferenz mit großem Beifall aufgenommen. Eine umfangreiche und recht lebhaft Debatte schloß sich dem einestündigen Vortrage an. Zum Schluß wurde von den Konferenzmitgliedern das Lied: „Nun zu guter Letzt“ gesungen.

V. Doberschiedt, 8. Sept. Die seit dem 1. Mai dieses Jahres durch den Weggang des Herrn Pastor Kraft vakant gewesene hiesige Pfarrstelle wird mit dem bisherigen Hilfsprediger Friedrich Gabriel aus Scheußitz demnächst besetzt werden. Derselbe hielt am vergangenen Sonntag im Beisein des Herrn Superintendenten Rosenthal aus Querfurt und des Kirchenpatrons Herrn v. Hellendorff S. Ulrich seine Lokalsprobe, wobei er über die Heilung des Taufstammens predigte und mit den Schulkindern über das dritte Gebot katechisierte. Er wird sein Amt Anfang Oktober die antreten und voraussichtlich am Sonntag den 11. Oktober durch Herrn Superintendenten Rosenthal aus Querfurt in dasselbe eingeführt werden. Um die Stelle waren mehr als fünfzig Bewerbungen beim Kirchenpatron eingelaufen. — Am nächsten Sonnabend und Sonntag wird der hiesige Ort verhältnismäßig stark mit Einquartierung belegt. Es sind unterbrüggen 16 Offiziere und 379 Mann. Für die Nacht vom 14. zum 15. Sept. sind hierelbst auch noch Notquartiere angefaßt, woraus zu schließen ist, daß wahrscheinlich hier in der Nähe Bismarck bezogen werden soll.

☉ **Rochleben, 9. Sept.** In der Nacht zum Montag ist die Scheune des Herrn Fr. Herbst hier abgebrannt. Als ein Glück ist es zu betrachten, daß die Scheune nicht mit größeren Vorräten von Stroh und Getreide gefüllt war. — In Alstedt feierte das Christian Hühndorfsche Ehepaar das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit.

w. **Veeseen bei Ammendorf, 8. Sept.** Das Fest des 40-jährigen Bestehens des hiesigen Kriegervereins, das am letzten Sonntag hierelbst begangen wurde, nahm einen überaus würdigen Verlauf. Am Vormittag hielt der Verein Kirchengang. Hieran schloß sich ein Freischießen-Konzert. Nachmittags wurden die geladenen Vereine abgeholt und nun begann der Umzug durch die festlich geschmückten Straßen. An der Friedenseiche hielt der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, Herr Major von Ribbenau, eine zu Herzen gehenden Rede, welche in einem begeistert aufgenommenen Kaiserschach ausklang. Herr Hauptmann D. von Handt-Weesen feierte in einer Ansprache sechs Kameraden des Vereins, welche auf eine 40-jährige Mitgliedschaft zurückblicken können und überreichte ihnen die gestifteten Ehrenzeichen. Die Frauen und Jungfrauen übergaben dem schimmungvoll gesprochenen Prologen ein prächtiges Fahnenband und einen Vorberkranz. Am Abend fanden gut verlauene Ballgesellschaften statt.

☉ **Lochau, 9. Sept.** Die vielfach verbreitete Meinung, daß das Projekt der Elstertalbahn, welche die Dörfchen von Ammendorf nach Scheußitz durch einen Schienenstrang miteinander verbinden soll,

Merseburger Korrespondent.

Wöchentliche Gratisbeilagen: s. seite. Illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 4. zeit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Nr. 214. Freitag den 11. September 1908. 35. Jahrg.

Gegen den Ausbau der Reichs-erbischaftsteuer

laufen die Konföderativen in der bestmöglichen Weise Sturm. Sie zeigen damit, daß ihnen die „nationale“ Seite der Finanzreform heftig ist, wenn es für sie selbst gilt, Opfer zu bringen, und daß ihnen auch die Erhöhung der Position des leitenden Staatsmannes eine sehr gleichgültige Sache ist. Ja, vielleicht üben die Herren mit ihrer gut gefühlten sittlichen Entrüstung über die geplante Verbesserung der Deszendenden und Ehegatten nur eine Diplomatie, die sich gegen den Reichskanzler selbst richtet. Indem die Konföderativen auf die Liberalen als die Bestürmter des Ausbaus der Erbischaftsteuer losfahren, meinen sie in Wirklichkeit die Regierung, die, wie man nun doch allgemein weiß, tatsächlich jene neue Besteuerungsart vorzuschlagen beabsichtigt. Die Konföderativen scheinen die redliche Absicht zu haben, der Regierung des Fürsten Bülow Knüttel zwischen die Beine zu werfen und dadurch die ihnen offenbar längst lästig gewordene Bloßgemeinshaft ihrerseits zu sprengen.

Die „Kreuzzeitg.“ bemüht sich kampfhafte, in einem großen Artikel nachzuweisen, daß die Freisinnigen selbst noch 1906 Bedenken gegen die geplante Ausdehnung der Erbischaftsteuer auf Gatten und Kinder gehabt haben. Das leugnet ja aber auch kein Mensch. Natürlich lassen sich gegen diese Steuer Bedenken erheben — wie gegen je d e Steuer. Und selbstverständlich ist es, daß eine solche Steuer Härten haben kann — wie jede andere Steuer. Die Kunst der Gesetzgebung muß es sein, die Härten möglichst zu beseitigen. Worauf es hier aber allein ankommt, das ist die Frage, ob angesichts der finanziellen Mißlage das Opfer gebracht, die Bedenken überwunden werden sollen. Und diese Frage ist mit einem unbedingten Ja zu beantworten. Die neuen Reichslasten können nicht furchtbar allein auf indirektem Wege gedeckt werden. Das würde ein wirtschaftliches Desaster schlimmster Art bedeuten. Hier kann sich jetzt einmal zeigen, wer wirklich „Patriot“ ist, wer seine eigenen Interessen und die seines Standes hinter die des Staates zurückzustellen vermag. Der Liberalismus ist zu dieser patriotischen Tat bereit, der Konföderatismus, scheint's, nicht.

Die „Kreuzzeitg.“ irrt sich auch sehr, wenn sie glaubt, die Forderung sei „nicht populär“. Nichts ist populärer als eine gut funktionierende Erbischaftsteuer, die natürlich, wie es sich gebührt, die kleinen Erbischaften frei läßt und auch in den höheren Regionen mit den Verhältnissen entsprechender Schonung und Individualisierung vorgeht. Auch die dem Anscheine nach geplante Beschränkung des Erbrechts (wenn kein Testament vorliegt, sollen nur noch die Verwandten bis zu den Geschwisterkindern herab erbberechtigt sein) verdient ernste und wohlwollende Berücksichtigung. Angesichts der Notlage des Reichs hilft kein Mundsprechen, es muß gepfliffen werden.

Großpreussische Aspirationen

hat dieser Tage die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ geäußert, und der demokratische Stuttgart. Beobachter“ wendet sich jetzt mit großer Schärfe dagegen. In vollendetster Tatkraft hat das großindustrielle Blatt das Herzogtum Braunschweig zum Ziel seines Wipes gemacht und unter großspinniger Darstellung der Unruhe dieses Landes wie folgt geschrieben:

„Tatsächlich, dies ist nicht ein Auschnitt der Milchstraße oder ein Neptunflecken aus dem Lertier, noch eine Photographie von Sonnenflecken oder ein zergerendendes Kugelfetz, sondern es ist tatsächlich der Bund des Staates Braunschweig, der Staat, den „in alter Pracht und Herrlichkeit wieder aufzurichten“ begeisterte Welsen dabei sind. Alle diese „Pracht und Herrlichkeit“ würde mit einem Schlag zu Ende sein, wenn nicht stärkere Hände schlagend sich über diesem „Staat“ ausbreiteten. Alle deutschen Kleinstaaten und auch fast alle Mittelstaaten bestehen ja nur, weil und solange das Deutsche

Reich sie in seinem Schoße hegt und schützt und jeden Sturm von außen abhält; aber dieser neue westliche „Bundesstaat“ würde keine 24 Stunden lebensfähig sein, wenn er nicht des unbegrenzten Wohlwollens Preußens sicher wäre.“

Es ist selbstverständlich, daß dieses arrogante „Überpreußentum“, das sich hier fundig, in Süddeutschland die unangenehmsten Empfindungen wecken muß. Der „Beobachter“ antwortet denn auch dementsprechend:

„Ein Gutes hat dieses Großpreußentum der „Rheinisch-Westfälischen“, das übrigens weder heimisch noch westfälisch ist — es macht aus seinem Herzen keine Mordergube. Es schreit laut in die Welt, daß Preußen die übrigen deutschen Länder einfachen soll. Die bundesstaatliche Reichsverfassung ist diesen Leuten ein unbequemes Blatt Papier. Von dem Kultursiegen, den vielen deutschen Vielgestaltigkeit in sich trägt, haben sie keine Ahnung. Sie sehen nur die Schattenseiten der Kleinstaaten und haben mit dem Licht, das durch die freie Eigenart organischen Wachstums bedingt ist, keinen blässen Schimmer. Wenn nicht „ungezigt“ vielleicht unüberwindliche Widerstände“ vorhanden wären, so möchte das Großpreußentum gern zugreifen, mit ungeniertem Faustrecht.“

Wir halten die großpreussischen Bestrebungen, wie sie in der „Rhein.-Westf. Ztg.“ propagiert wurden, für ein äußerst gefährliches, geradezu „reichsfeindliches“ Vorgehen. Preussisches Preußentum ist das beste Mittel zur Vertiefung der Mainlinie und zur Verschärfung der Gegensätze zwischen Nord und Süd. Die Reichseinheit zu bewahren und zu fördern muß aber nur Ziel der deutschen Politik bleiben. Es wäre unheilvoll, wenn Preußen, der Hort der deutschen Reaktion, überall in Deutschland Gesetzgebung und Verwaltung beerrichte.

Die hessischen Landtagswahlen

stehen vor der Tür, und die entscheidenden Liberalen des Großherzogtums sind ununterbrochen rührig an der Arbeit, um neues Terrain zu gewinnen. Widerstrebend muß selbst das gemessene Zentrum die eifrige Werbe- und Organisations-Tätigkeit der Liberalen zugehen. Das ultramontane „Mainzer Journal“ spendet der linksliberalen Bewegung, speziell in Rheinhesse, folgendes, von Neidgefühl nicht ganz freies Zeugnis:

„Die hessischen Landtagswahlen sind ununterbrochen rührig an der Arbeit, um neues Terrain zu gewinnen. Widerstrebend muß selbst das gemessene Zentrum die eifrige Werbe- und Organisations-Tätigkeit der Liberalen zugehen. Das ultramontane „Mainzer Journal“ spendet der linksliberalen Bewegung, speziell in Rheinhesse, folgendes, von Neidgefühl nicht ganz freies Zeugnis: „Die hessischen Landtagswahlen sind ununterbrochen rührig an der Arbeit, um neues Terrain zu gewinnen. Widerstrebend muß selbst das gemessene Zentrum die eifrige Werbe- und Organisations-Tätigkeit der Liberalen zugehen. Das ultramontane „Mainzer Journal“ spendet der linksliberalen Bewegung, speziell in Rheinhesse, folgendes, von Neidgefühl nicht ganz freies Zeugnis:“

Vor allem sollte aber für die Freisinnigen in anderen Gegenden Deutschlands das Beispiel der Liberalen Hessens ansporndend wirken. Die Vorbildungen für ein erprießliches Wirken sind reichlich: Einigkeit, Idealismus und Hoffnungsfreudigkeit. In Hessen sind diese Vorbildungen erfüllt.

Zur Lage in Marokko.

Der Wortlaut der französisch-spanischen Note in der Marokko-Angelegenheit ist Wäntermedungen aus Paris zufolge Dienstag abend vom französisch-minister des Auswärtigen Pichon und dem spanischen Votschafter festgelegt worden. Die Note soll gleich darauf nach San Sebastian geschickt worden sein, um dort der spanischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt zu werden. Die Note werde, so heißt es, zweifelslos Mittwoch oder Donnerstag den fremden Regierungen zugestellt werden.

„Petit Parisien“ sagt, es sei zweifelhaft, ob die Anerkennung Mulay Hafids vor Mitte Oktober tatsächlich erfolgt sein könne, da man mit den weiten Entfernungen und der Schwierigkeit der Verbindungen rechnen müsse. Zu dieser französisch-Verwickelungstafel schreibt die „Südd. Reichs.“ in einer offiziellen Zuschrift aus Berlin:

„Mulay Hafid hat schon früher erklärt, er nehme die Akte von Algier an, und wird diese Erklärung jetzt wiederholen. Politisch kann sie, zur Abschneidung von Gimmindern gegen die Anerkennung, nur nützlich sein. Allerdings ist sie eigentlich nicht. Denn die Sache steht haarscharf: nicht weil Hafid die Akte annimmt, kann er anerkannt werden, sondern umgekehrt, erst indem die Mächte ihn anerkennen, legen sie ihm die Verpflichtungen aus der Akte auf. Der anerkannte Sultan hat diese Pflichten ipso iure. Es kann sich ihnen nicht entziehen. Von einem nicht anerkannten Sultan haben die Mächte nicht angenommen kein Recht zu verlangen, er müsse die Akte beobachten. Deshalb soll man sich bedenken. Die Anerkennung Hafids ist keine Herulesarbeit und kein Problem, über dessen Lösung man politisch einigung zu werden braucht, immer vorausgesetzt, daß keine Macht eine andere Politik treiben will, als die durch die Akte vorgesehene. Auch die wünschenswerten Bedingungen der Anerkennung sollten sehr genau geprüft sein. Rechtlich kann dem neuen Sultan keine Bedingung auferlegt werden, deren Erfüllung mit Vorschriften der Akte unvereinbar wäre. Deutschland ist an sich unter den Signatarmächten von Algier nur eine Macht wie die übrigen. Während aber an der Wächte sich aus verschiedenen Gründen für die Entwidlung der Verhältnisse in Marokko mehr oder weniger desinteressieren, bleibt Deutschland diejenige Macht, die, nächst Frankreich und Spanien, ihren marokkanischen Rechten und Interessen besondere Aufmerksamkeit zuwenden und sich gerade dann meldet, wenn man sie feil ausgeduldet zu haben glaubt.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Infolge von Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen, die anlässlich der Verabschiedung des Deutschen Wählergesetzes in Begleitreden und Schüttenhofen erfolgt sind, hat der Statthalter umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung an diesen Orten getroffen. — Nach einer Mitteilung der „Magdeburger Ztg.“ verläßt der Wiener Antonius Belmonte seinen Posten vor Ende des Jahres und übernimmt das Exekutivamt Reggjo; seine Ernennung zum Kardinal ist bis zum nächsten Jahre vorzusehen.